

Florian Odenwald

**Der nazistische Kampf  
gegen das ›Undeutsche‹  
in Theater und Film  
1920–1945**



Herbert Utz Verlag · München

Münchener Universitätsschriften  
Theaterwissenschaft · Band 8

herausgegeben von

Prof. Dr. Michael Gissenwehler und  
Prof. Dr. Jürgen Schläder

Institut für Theaterwissenschaft der  
Ludwig-Maximilians-Universität München

Bildnachweis:

**Der ewige Jude**

Titelblatt zu der Broschüre *Der ewige Jude – Große politische Schau der NSDAP*.  
Berlin und Wien o.J. und zu Hans Diebow: *Der ewige Jude, 265 Bilddokumente*.  
München 1937.

**Juden sehen dich an**

Titelblatt zu Johann von Leers: *Juden sehen Dich an*. Berlin 1933.

**Der Sumpf**

Titelblatt zu Alfred Rosenberg: *Der Sumpf. Querschnitte durch das „Geistes“-Leben  
der Novemberdemokratie*. 2. Aufl. München 1939.

Bibliografische Information  
Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen National-  
bibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de>  
abrufbar.

Zugleich: Dissertation, München, Univ., 2006

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die  
dadurch begründeten Rechte, insbesondere die  
der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme  
von Abbildungen, der Wiedergabe auf photo-  
mechanischem oder ähnlichem Wege und der  
Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen blei-  
ben, auch bei nur auszugsweiser Verwendung,  
vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH 2006

ISBN 3-8316-0632-3

Printed in Germany

Herbert Utz Verlag GmbH, München  
Tel.: 089/277791-00 · [www.utzverlag.de](http://www.utzverlag.de)

## Inhalt

1	Themenabgrenzung und Quellenlage .....	9
2	Weltanschauliche Grundlagen .....	10
2.1	Propagierung der NS-Weltanschauung durch Theater und Film .....	10
2.2	Völkisches Denken als Wurzel der NS-Weltanschauung .....	12
2.3	Inhalte der NS-Weltanschauung im einzelnen .....	29
3	Allgemeines zur NS-Kulturpolitik .....	37
3.1	Negativaussagen als Grundlage .....	37
3.2	Der Schlüsselbegriff ‚undeutsch‘ .....	39
3.2.1	‚Undeutsch‘ und sein Antonym ‚deutsch‘ .....	39
3.2.2	‚Undeutsch‘ und seine Synonyme ‚jüdisch‘ und ‚ausländisch‘ .....	43
4	Der Kampf gegen das ‚Undeutsche‘ in Theater und Film vor der Machtergreifung .....	50
4.1	Instrumente des Kampfes .....	50
4.1.1	NS-Parteipresse .....	50
4.1.1.1	Allgemeines .....	50
4.1.1.2	NS-Zeitungen und -Zeitschriften .....	52
4.1.1.2.1	Völkischer Beobachter .....	52
4.1.1.2.2	Der Angriff .....	60
4.1.1.2.3	Sonstige .....	64
4.1.1.3	NS-Fachblätter .....	76
4.1.1.3.1	Theater .....	76
4.1.1.3.2	Film .....	79
4.1.2	Provozierte Skandale und Verbote .....	85
4.1.2.1	Theater .....	85
4.1.2.2	Film .....	103
4.2	Objekte des Kampfes .....	116
4.2.1	Sprechtheater .....	116
4.2.1.1	Beispiele ‚undeutscher‘ Dramatik .....	116
4.2.1.2	‚Undeutscher‘ Aufführungsstil .....	133
4.2.1.2.1	Regie .....	134
4.2.1.2.2	Schauspielkunst .....	139
4.2.2	Musiktheater .....	143
4.2.2.1	Oper .....	143
4.2.2.2	Operette .....	157
4.3	Lage am Vorabend der Machtergreifung .....	161
5	‚Undeutsches‘ Theater und ‚undeutscher‘ Film im Dritten Reich .....	170
5.1	Situation unmittelbar nach der Machtübernahme .....	170

5.2	Erste ‚Säuberungen‘ in Theater und Film .....	171
5.3	Schaffung organisatorischer und legalistischer Grundlagen der NS-Kulturpolitik .....	185
5.4	Folgemaßnahmen auf dem Gebiet des Theaters .....	192
5.4.1	‚Säuberung‘ des übrigen Theaterpersonals .....	192
5.4.2	Säuberung‘ des Theaterpublikums und Gleichschaltung der Besucherorganisationen.....	201
5.4.3	NS-Spielplanpolitik .....	205
5.4.3.1	Sprechtheater .....	205
5.4.3.1.1	Informelle schwarze Listen ‚undeutscher‘ Theaterstücke.....	205
5.4.3.1.2	Tatsächliche ‚Säuberung‘ der Spielpläne von ‚undeutschen‘ Stücken ....	209
5.4.3.1.3	Sondersituation bei Klassikern und ausländischen Dramatikern.....	220
5.4.3.2	Musiktheater .....	225
5.4.3.2.1	Oper .....	225
5.4.3.2.2	Operette .....	244
5.5	Filmpolitische Maßnahmen vor dem NS-Lichtspielgesetz .....	257
5.5.1	Erste organisatorische Maßnahmen .....	257
5.5.1.1	Gleichschaltung der Verbände .....	257
5.5.1.2	Nazifizierung der Filmpresse .....	261
5.5.1.3	Personelle ‚Säuberungen‘ .....	262
5.5.2	Weitere Maßnahmen .....	271
5.5.2.1	Schwarze Listen ‚undeutscher‘ Filme .....	271
5.5.2.2	‚Verbote‘ durch Widerruf von Zulassungen aus der ‚Systemzeit‘.....	273
5.5.2.3	‚Verbote‘ durch Versagung der Erstzulassung .....	281
5.6	Neues NS-Filmrecht .....	284
5.6.1	Allgemeine Regelungen .....	284
5.6.2	Sonderregelungen für ausländische Filme .....	286
5.7	‚Filmverbote‘ unter dem NS-Lichtspielgesetz .....	288
5.7.1	Widerruf der Zulassung .....	288
5.7.2	Versagung der Erstzulassung .....	294
5.7.3	NS-Attacken gegen zugelassene Filme .....	303
5.8	Modifikationen des Kampfes im Zweiten Weltkrieg .....	315
5.8.1	Theater .....	315
5.8.1.1	Spielplanpolitik .....	315
5.8.1.1.1	Sprechtheater .....	315
5.8.1.1.2	Musiktheater .....	323
5.8.1.2	Engagement von Ausländern .....	327
5.8.2	Film .....	328
5.8.2.1	Deutscher Film .....	328
5.8.2.2	Ausländischer Film .....	335
5.9	Lage bei Kriegsende .....	340
6	Zusammenfassung .....	343

Anhang 1	Als ‚undeutsch‘ verfeimte deutschsprachige Dramatiker .....	350
Anhang 2 a	Angeprangerte Stücke deutschsprachiger Dramatiker .....	352
Anhang 2 b	Angeprangerte Stücke fremdsprachiger Dramatiker .....	354
Anhang 3	Verpönte deutschsprachige Komponisten (Oper, Operette und Film) .....	357
Anhang 4 a	Verpönte Regisseure Theater .....	357
Anhang 4 b	Verpönte Regisseure Film .....	357
Anhang 5	Verpönte Schauspieler .....	359
Anhang 6	Verpönte Sänger .....	362
Anhang 7 a	Schwarze Liste ‚undeutscher‘ Filme 1933 .....	364
Anhang 7 b	Filmverbote in Bayern vom 15.3.1933 durch ‚Staatskommissar‘ Gauleiter Wagner .....	366
Anhang 8 a	Verbote abendfüllender Filme durch Widerruf der Zulassung ab Februar 1933 .....	367
Anhang 8 b	Verbote kurzer Spielfilme durch Widerruf der Zulassung ab Februar 1933 .....	369
Anhang 8 c	Verbote von Spielfilmen nach § 23 a Lichtspielgesetz 1934 .....	370
Anhang 8 d	Sammelverbot von Filmen durch die 6. DVO vom 3.7.1935 zum Lichtspielgesetz .....	370
Anhang 9 a	Verbote abendfüllender Spielfilmen durch Nichtzulassung ab Februar 1933 .....	370
Anhang 9 b	Verbote kurzer Spielfilme durch Nichtzulassung ab Februar 1933 .....	373
Anhang 10 a	1. Nachtrag zum „Verzeichnis der seit Kriegsbeginn für das Reichsgebiet zurückgezogenen Filme“ vom 1.8.1941 .....	375
Anhang 10 b	2. Nachtrag zum „Verzeichnis der seit Kriegsbeginn für das Reichsgebiet zurückgezogenen Filme“ vom 15.9.1941 .....	376
Anhang 10 c	3. Nachtrag zum „Verzeichnis der seit Kriegsbeginn für das Reichsgebiet zurückgezogenen Filme“ vom 12.11.1941 .....	377
Literaturverzeichnis <sup>1</sup> .....		378
Verzeichnis der ausgewerteten Zeitungen und Zeitschriften .....		402
Verzeichnis der eingesehenen Archivbestände .....		405
Abkürzungsverzeichnis .....		406

<sup>1</sup> Literatur vor 1945 ist zur leichteren Erkennung durch eine Jahreszahl hinter dem Verfasser-  
namen gekennzeichnet. Artikel aus Fachzeitschriften sind nur dann in das Literaturver-  
zeichnis aufgenommen, wenn sie namentlich gezeichnet sind und mindestens drei Seiten  
umfassen. Sonst erscheinen sie wie Zeitungsartikel nur in den Fußnoten.



## 1 Themenabgrenzung und Quellenlage

Die Haltung der Nationalsozialisten zu Theater und Film war seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts immer wieder Gegenstand allgemeiner und spezieller Untersuchungen. Sowohl die als Standardwerke geltenden Arbeiten<sup>1</sup> als auch zahlreiche Monografien und Aufsätze über einzelne Theater, Filmfirmen, Dramatiker, Regisseure und Schauspieler legen ihren Schwerpunkt jedoch auf das, was die Nationalsozialisten positiv beurteilten und was daher in Theatern und Kinos zu sehen sein sollte und dort nach 1933 größtenteils auch tatsächlich zu sehen war. Was aus NS-Sicht nicht auf Bühne oder Leinwand gehörte und deshalb sowohl vor als auch nach der Machtergreifung bekämpft wurde, ist in diesen Arbeiten eher beiläufig angesprochen. Auch Hanna-Daoud befasst sich in seiner Monografie *Die NSDAP und der Film bis zur Machtergreifung* vor allem mit der NSDAP als Filmproduzentin und Filmvorführerin,<sup>2</sup> und sogar Maiwald nimmt in seiner Arbeit über die Filmzensur im NS-Staat vor allem eine „Analyse faschistischer Herrschaftspraxis“ vor und behandelt die nazistische Filmzensur hauptsächlich unter „quantitativen“ Gesichtspunkten, weil er noch davon ausgeht, dass die Entscheidungen der Filmoberprüfstelle nur „fragmentarisch überliefert“ und über deren Gründe fast nur „Vermutungen“ möglich seien.<sup>3</sup>

Die vorliegende Arbeit versucht, das Bild von der negativen Seite her zu vervollständigen und dabei Vergleiche zwischen der Behandlung von Theater und Film zu ziehen. Sie befasst sich mit dem Verhältnis des Nationalsozialismus zu Theater und Film in Theorie und Praxis vor allem mit Blickrichtung darauf, was von Bühne und Leinwand ferngehalten werden sollte und nach 1933 weitgehend auch tatsächlich ferngehalten wurde. Diese Fragestellung machte eingehende Archivrecherchen unerlässlich. Diesen kam zugute, dass auf dem Gebiet des Theaters die Akten der Theaterabteilung des Propagandaministeriums, die – soweit sie den Krieg überstanden – auf das Bundesarchiv Koblenz und das Zentralarchiv der DDR in Potsdam verstreut waren, mittlerweile im Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde zusammengeführt sind, wodurch auch 468 Bände der Potsdamer Überlieferung ohne weiteres zugänglich wurden. Ebenfalls wieder einsehbar waren die trotz verschiedener die trotz verschiedener ‚Säuberungswellen‘ für NS-Aktivitäten vor 1933 aufschlussreichen Akten des Thüringischen Innen- und Volksbildungsministeriums im Hauptstaatsarchiv Weimar. Durch diese sowie die verhältnismäßig umfangreichen theaterbezogenen Bestände im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München, in den Staatsarchiven München und Coburg, in dem für das sehr früh nationalsozialistisch regierte Land Braunschweig zuständigen Staatsarchiv Wolfenbüttel sowie im Stadt-

<sup>1</sup> Ketelsen (1968/1970), Drewniak, Wardetzky (beide 1983), Dussel (1988), Eicher, Panse und Rischbieter (jeweils 2000) für das Sprechtheater, John (1994) und Walter (1995) für das Musiktheater sowie Albrecht (1969), Becker (1973), Courtade / Cadars (1975), Drewniak (1987) und Moeller (1998) für den Film.

<sup>2</sup> Hanna-Daoud, S.43-246.

<sup>3</sup> Maiwald, S.6 und 74.

archiv München konnte einigermaßen kompensiert werden, dass wegen der vollständigen Zerstörung des Dienstgebäudes der Reichstheaterkammer im Jahr 1943 kaum noch Originalakten dieser Institution vorhanden sind.<sup>1</sup>

Für die Recherchen im Bereich Film wirkte sich vorteilhaft aus, dass das Deutsche Filminstitut in Frankfurt am Main aus vielen deutschen Archiven eine über das Internet zugängliche Sammlung der Zensurenentscheide der Berliner Filmoberprüfstelle aus den Jahren 1920 bis 1938 erstellt hat. Dadurch erübrigte sich die weitere Suche nach solchen Entscheidungen, die zu einem beträchtlichen Teil bereits in den besuchten Archiven in München, Weimar und Wolfenbüttel aufgefunden worden waren. Weder im Bundesarchiv selbst noch in seiner Abteilung Filmarchiv fanden sich Originalakten der Filmprüfstelle Berlin und der Film-Kontingenzstelle, deren gemeinsames Dienstgebäude 1944 nahezu völlig ausbrannte.<sup>2</sup>

Im Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde sind nach der Rückgabe durch die Alliierten auch die Bestände des ehemaligen Berlin Document Center (BDC) untergebracht, die Material über Theater und Film enthalten und früher ebenfalls nur schwer zugänglich waren. In der Druckschriftensammlung des Bundesarchivs befinden sich die *Nationalsozialistische Parteikorrespondenz (NSK)* sowie die *Amtlichen Mitteilungen der Reichsmusikkammer*.

Als weitere zeitgenössische Quellen wurden vor allem Fachzeitschriften und allgemeine NS-Zeitungen aus der Zeit vor und nach 1933 ausgewertet. Die wichtigsten davon sind in dem „Verzeichnis der ausgewerteten Zeitschriften und Zeitungen“ aufgeführt. In München standen der *Völkische Beobachter* und die Gauzeitungen im Institut für Zeitgeschichte, die Mehrzahl der völkisch ausgerichteten Zeitschriften mit kulturellem Schwerpunkt in der Bayerischen Staatsbibliothek, die Theaterzeitschriften in der Bibliothek des Theatermuseums, die meisten Filmzeitungen in der Bibliothek der Hochschule für Fernsehen und Film, die *Deutsche Filmzeitung* in der Bibliothek des Deutschen Museums zur Verfügung. Das *Reichsfilmbblatt* fand sich in der Deutschen Bücherei Leipzig; dort ist auch die von der NSDAP herausgegebene ‚Filmfachzeitung‘ *Der Deutsche Film* vorhanden, von der offensichtlich kein weiteres Exemplar mehr existiert.

## 2. Weltanschauliche Grundlagen

### 2.1 Propagierung der NS-Weltanschauung durch Theater und Film

Was auf Bühne und Leinwand gelangen und was davon ferngehalten werden sollte, bemaß sich für die Nationalsozialisten in erster Linie danach, ob es sich zur Propaganda für ihre Weltanschauung zu eignen schien oder nicht. Hitler räumte der Pro-

<sup>1</sup> Werner, S.67.

<sup>2</sup> Bericht der Vorprüfungsstelle im Propagandaministerium vom 15.9.1944. In: BArch R 55 / 478, Bl.85.



paganda von Anfang an einen besonders hohen Stellenwert ein<sup>1</sup> und stellte „Theater und Kino“ ausdrücklich als „Propagandawaffen“ heraus, die als wichtiger Teil des „gesamten Erziehungswesens“ der „durchgreifenden moralischen Sanierung“ des deutschen „Volkskörpers“ zu dienen hätten.<sup>2</sup> Deshalb sah man im Theater ein „Mittel zur umfassenden und machtvollen Einwirkung auf das Volk“<sup>3</sup> und betonte, dass „nationalsozialistische Gesinnung und nationalsozialistisches Lebensgefühl das Theater durchdringen“ und „die deutsche Bühnenkunst in jeder Aufführung, in jeder Regieleistung, in jeder darstellerischen Leistung“ vom „Geiste des Nationalsozialismus zeugen“ müsse,<sup>4</sup> um „alle Volksgenossen mit dem Geiste der nationalsozialistischen Weltanschauung“ zu erfüllen.<sup>5</sup> Diese Vorstellungen bildeten natürlich auch den Rahmen für die NS-Theaterkritiker, die den „Wert oder Unwert“ eines Stückes vom „Standpunkt der Weltanschauung“ aus beurteilen sollten.<sup>6</sup> Von ihnen wurde deshalb ein Bekenntnis „aus der Totalität nationalsozialistischen Denkens heraus“ erwartet.<sup>7</sup> Dabei sollten sie sich insbesondere mit der „nationalpolitischen Bedeutung“ und der „Deutschheit“ als der „Seele“ eines Stückes befassen<sup>8</sup> und die „gemeinsame Weltanschauung als obersten verpflichtenden Maßstab“ heranziehen.<sup>9</sup>

Als ‚Propagandawaffe‘ noch wichtiger als das Theater wurde allmählich der Film, der ab den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts einen rasanten Aufschwung erlebte. Hitler war von Anfang an von der propagandistischen Wirksamkeit des neuen Mediums überzeugt, weil bei ihm der Betrachter kaum „verstandesmäßig zu arbeiten“ und nur „zu schauen“ brauche. Für Göring war der Film eines der „mächtigsten Propagandamittel, über die ein Volk und der Staat“ verfügten, und auch Goebbels betonte, er sei „eines der modernsten und weitreichendsten Mittel zur Beeinflussung der Massen“. Als gelehriger Schüler der NS-Größen erwies sich Hans Zöberlein, der spätere Leiter des Kulturamtes der Stadt München, der die Forderung erhob, dass der Film von der „nationalsozialistischen Weltanschauung restlos erobert“ werden müsse und daraus für die Filmkritik die Forderung ableite, nur derjenige sei berechtigt, über Film zu schreiben, der von dieser Weltanschauung „durchdrungen, ja besessen“ sei.<sup>10</sup> Vor diesem Hintergrund scheint es

<sup>1</sup> Allein Hitler MK enthält zwei nominell der Propaganda gewidmete Kapitel („Kriegspropaganda“ und „Propaganda und Organisation“).

<sup>2</sup> Hitler MK, S.715; Hitler: Regierungserklärung vom 23.3.1933, abgedruckt bei Klöss, S.98.

<sup>3</sup> Amtliche Begründung zum RThG, abgedruckt z.B. in: Die Deutsche Bühne 1934, S.165f.

<sup>4</sup> Stang 1933/2, S.14.

<sup>5</sup> Schrieber 1934, S.14.

<sup>6</sup> Stang 1929/2, S.9.

<sup>7</sup> Rainer Schlösser: Wesen und Aufgaben der Kritik im neuen Deutschland. Von der Sendung der Kritik. In: NW 1933, S.179.

<sup>8</sup> Wilhelm von Schramm: Richtlinien der Kritik im Neuen Deutschland. In: NW 1933, S.181f.

<sup>9</sup> Gentsch 1942, S.247.

<sup>10</sup> Hitler MK, S.526; Hermann Göring: Film und Nationalsozialisten. In: An Nr. 59 vom 3.12.1929; UA: Dr. Goebbels vor den Filmschaffenden. In: LBB Nr. 35 vom 10.2.1934; Hans Zöberlein: Um den nationalsozialistischen Film. In: VB (Bay) Nr. 158 vom 7.6.1934.

erforderlich, zunächst einen Blick auf die Weltanschauung der Nationalsozialisten zu werfen, wenn man sich mit ihrer Theater- und Filmpolitik befassen will.

## 2.2 Völkisches Denken als Wurzel der NS-Weltanschauung

Was im NS-Sprachgebrauch als Weltanschauung bezeichnet, von Hitler in den Rang einer „politischen Religion“<sup>1</sup> erhoben und für die politische Praxis als Programm der NSDAP offeriert wurde, war nicht das Ergebnis einer originalen, in sich schlüssigen Analyse der Gegenwart oder eines rational begründeten Systementwurfs für die Zukunft; vielmehr war es ein Ideenkonglomerat, das nur von den Vorstellungen, Leitbildern, Sentiments und Ressentiments her zu verstehen ist, die seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts den Massengeschmack und die geistige Welt des deutschen nationalen Bürgertums geprägt hatten.<sup>2</sup> Es stellt sich „als ein wogendes Durcheinander von Begriffspartikeln und Vorstellungen dar, die sich wohl um einige Schwerpunkte gruppieren, sich aber nie zu einer eindeutigen Ordnung verbinden lassen“.<sup>3</sup> Solche Schwerpunkte waren nach Broszat „nationalistische, alldeutsche, völkisch-antisemitische, antimarxistische und antilibérale“ Vorstellungen,<sup>4</sup> nach Hans Mommsen – was auf das Gleiche hinausläuft – ein „extremer Nationalismus“, ein „rassisch geprägter Antisemitismus“ und ein „dezidiertes Antibolschewismus“ sowie ein ausgesprochener „Führerkult“.<sup>5</sup> Diese Schwerpunkte waren weitgehend zeitgenössischen oder zeitlich vorausliegenden ideologischen Strömungen entnommen und stellten mithin keine Innovationen des politischen Denkens dar. Deshalb spricht Hans Mommsen dem Nationalsozialismus wohl zu Recht jede „Originalität“ und „ideologische Eigenständigkeit“ ab und sieht in ihm nur eine „Spielart oder Fortentwicklung der völkischen Bewegung“.<sup>6</sup> Auch Stern weist darauf hin, dass die „nationalsozialistische Ideologie der völkischen in Motiv, Form und Inhalt“ gleiche und beide insbesondere in ihren „negativen Anschauungen nicht voneinander zu unterscheiden“ seien.<sup>7</sup> Über diese Identität war sich offenbar auch schon Hitler im Klaren, der betonte, die NSDAP sei „geschaffen“ worden, „um den völkischen Ideen zum Siege zu verhelfen“ und in diesem Zusammenhang ausführte:

So sehr die Grundgedanken der nationalsozialistischen Bewegung völkische sind, so sehr sind zugleich die völkischen Gedanken nationalsozialistisch.<sup>8</sup>

---

<sup>1</sup> Hofer, S.15.

<sup>2</sup> Broszat 1, S.21f.

<sup>3</sup> Ketelsen 1, S.6f.

<sup>4</sup> Broszat 1, S.33.

<sup>5</sup> Mommsen, H. 2, S.43.

<sup>6</sup> Mommsen, H. 1, S.8; Mommsen, H. 2, S.43 und S.48f.

<sup>7</sup> Stern, S.348.

<sup>8</sup> Hitler MK, S.514.